



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

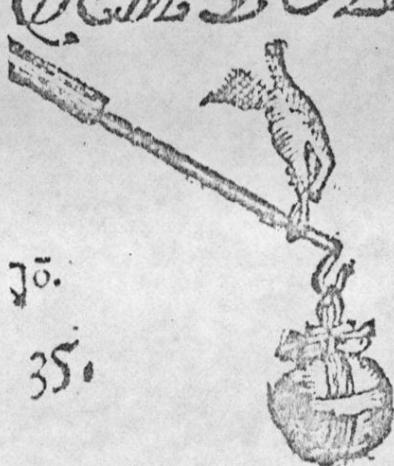
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 35. Anno 1688, den 1. May.

1688

RELATIONAUS DEM PARVASO



Anno 1683. den 1. May.

Dieses mahl hatte der Mercurius das Glück seine Relation den Apollo selbst zu übergeben / und bestand selbige in folgenden. Als ich meine Reise den 29ten Aprilis alter Gewonheit nach durch das

Sollsteinische
fortsetzte / und mich selbigen Tages in Ihre
høe einfand / waren eben Ihre Excellencie der
Herr

Herr Geldmarschall von Arensdorff aus Co-
penhagen/ woselbst sie in wichtigen Affai-
ren einige Wochen sich aufgehalten / ange-
langet / und wie ich von einigen Officirern
vernehmen kunte / wurden sich dieselbe da-
selbst nicht lange auffhalten / sondern aber-
mahl eine Musterung durch die gesambte
Hollsteinische Milice halten / und alles in die-
sem Lande in gute Ordre bringen / und zu al-
lem gute Anstalt machen. Von der Arbeit
zu

Oldenloe

kunte so viel vernehmen / daß nicht allein die
600. Mann von dem Pottschen Regiment
aus den Oldenburgischen / welche der Obrist
Leutenant Brege commandiret / sondern
noch einige Compagnien diesem Sommer
die Berge eben zu machen / arbeiten solten /
und schlossen viel / daß künftiges Jahr an
solchen Bau wurde gedacht werden / sonst
man nicht vergebens diesem Sommer über
so grosse Unkosten ferner machen würde.
Sonst war es in diesem Lande alles stille /
und von einem Kriege nichts zu hören / auch
bey vielen die Hoffnung verschwunden / daß
J. R. M. diesem Sommer heraus kommen
würde. In

Copenhagen

kunte aus allen absehen / daß man sich dieses
Jahr einer Ruhe bedienen wurde / indem
man

man von nichts mehr ins gemein discurrirte/
als daß man der Milice mit arbeiten und for-
tificirung satzam zu thun geben wurde. Und
ob gleich indie 20 Schiffe fast zum Auslauff
parat/ und noch immer hin an der Glotte ge-
arbeitet wurde / wolten doch friedliebende
mir versichern/ daß solche dieses Jahr nichts
tentiren/ sondern auch so viel als möglich kei-
ne Gelegenheit zu etwas thätliches geben
würden. Es mangelte nunmehr an Matro-
sen nicht/ massen fast täglich aus Norwegen
und andern Orten solche ankommen und auff
den Schiffen vertheilet werden. Man hatte
auch Zeit meiner Abwesenheit einige von des-
sen aufgemusterten Schiffen bereits außer
halb Baumes geleget/ kunte aber von keinen
vernehmen/ aus was für einer Intention es
geschehen. Von J. M. des Königs Reise
nach Hollstein kunte so viel vernehmen / daß
solche dieses Jahr eingestellet werden / es sey
dann/ daß was hauptsächliches darzwischen
kame/ und darzu Ursache gebe. Das neue
Werck auff Amack/ wovon man sich viel heil-
sames versihet / besahen J. R. M. bey mei-
ner Anwesenheit/ und gaben denen Kundelen
ihre Nahmen.

Nachgehends als des folgenden Tages frü-
he begaben sie sich in höchster Eyl nach Grie-
drichsburg/ und kamen noch selbigen Abends
wieder zurucke/ so fuhr auch der Herzog zu
Wür.

Württemberg selbigen Tages nach Röck einige Compagnien zu nunstern / fand sich aber auch selbigen Tages wieder ein; Besagter Hertzog fanget nunmehr eine grosse Sigur an zu machen / indem er viel Bediente angenommen / welches auch imgleichen von dem Schwedischen Envoye vernahm / indem derselbe mit seinen Bedienten gegebenen Liberey sich sehr magnificq erzeiget / besondern auch in allen andern stücken seines Estatts sich groß erzeiget. Dem Sächsischen Stallmeister von Weelhaben J. R. M. mit einem köstlichen Becher / auff dessen Deckel des Königs Contrafait und eine mit vielen Diamanten besetzte Eröhne zu sehen gewesen / beschencket. Über diesen war wenig zu vernehmen. In

Helsingnör

hörete ich / wie mit dem Fortifications-Bau ehester Tagen ein Anfang gemachet werden solte / und daß zu dem Ende 700. Mann ankömen würden. Von Movirung der Schwedif. Armee kunte ich wenig vernehmen / und waren ihrer viel / die von keiner Zusammenziehung einiger Macht in Schonen wissen wolten / so verhoffte man auch J. R. M. von Schweden nicht vor dem Monath Augusti in besagten Schonen. Als ich von hier per mare meinen Rückweg beförderte und in den,

Mecklenburgischen

ankam / vernahm ich / daß Ihro Fürstliche Durchl. zu Grabau anden Kinder-Blättern

zum grossen Leydwesen dero Hauses und
Kinder dieses zeitliche gesegnet. In dem

Pommerischen

war es alles stille/und weder von einer Mard
nach Zusammenziehung einiger Völcker/auch
von dem so viel vorhin geredeten Transport
das geringste nicht zu vernehmen. Dannen-
hero mich auch nicht lange auffhielt/ sondern
meine Reise nach den

Lüneburgischen

fortsetzte/ fand aber alles noch bey dem vori-
gen/ und im Milice Wesen ganz stille/ ohne
daß dennoch die Consilia von den geheimen
Räthen aller 3 Fürstl. Häusern fleissig gehal-
ten wurden/ was aber die Materia Consilii war/
kunte eigentlich nicht vernehmen / ohne daß
aus denen hin und her eingelauffenen Zeitun-
gen ihrer viele præsumirten / daß man Ursache
hätte/ sich in guter Verfassung zu setzen. Hier-
mit ging ich nach

Berlin/

und fand männiglich sehr erfreuet / daß
man von Pottstam die gute Hoffnung hatte/
daß es mit der gnädigen Herrschafft nunmehr
keine Gefahr / und es zu würcklicher Besser-
ung angelassen/ so daß sie nunmehr wieder
beginnen unter zu schreiben. In

Wien

vernahm ich bey meiner Ankunfft/ daß es ein
blosses Spargement von Troberung Lippa und
des

des herrlichen Sieges / so ein Ungar aufgebracht / gewesen / und hätte man Nachricht von den General Caraffa / daß er wegen des grossen Regens und Wassers nicht einmahl dahin gehen können / unterdessen aber auff dem Wege das Glück gehabt hätte / auff Discretion z. vom Türcken besetzte Schlösser zu occupiren. Ohne diesem vernahm ich / daß die Völcker Stuhlweissenburg zu beängstigen in vollen March dahin begriffen / von wannen man bald was zu vernehmen hoffet / und ungeachtet man Nachricht aus Constantinopel hat / daß die Türkische Armee wegen deren grossen Revolten nicht eher als im Nachsommer im Felde erscheinen könne / so eilte man doch Keyß. seits umb dero ehe im Felde zu seyn / etwan ein und ander Haupt-Dessein ungehindert vorzunehmen. Von hier hätte ich fast resolviret eine Reise nach Italien und Frankreich vorzunehmen / allein weil ich der Orthen vor dieses mahl wenig bey meiner kurtzen Abwesenheit hoffete / enderte ich meine Meynung / und vermeinete in Engeland / weil in geraumer Zeit fast solches Königreich nicht besuchet / was mehr zu vernehmen / dahero ich mich auff dem Weg machte / und nach einiger ausgestandener Discommodität / welche die Reisen mit sich zu bringen pflegen / endlich in

London

ankam: Woselbst man mir berichtete / daß
man

man die Holländische Rauff-Schiffe nicht allein in dem Ha-
ven/ sondern auch in der See visitirete/ und die Engl. Ma-
trosen heraus nehmen/ woraus viele ihnen besorgliche Be-
danken machten/ daß dieser wegen es mit Holland etwas so-
gen dürfte/ und also nicht vergebens die Engl. Schiffe che-
fen im See gehen sollten/ von welchen einige sagten/ daß sie
sich leicht mit den Frankösischen conjungiren dürfften.
Von dem Parlament war es ganz stille/ und meineten viel
daß es vor Medio Novembris nicht beuiffen werden dürffte/
weil J. R. M. sahen/ daß man wegen Abolirung der Poenal-
Gesetze/ welches Mytheria Regni waren / nicht so leicht zum
Zweck gelangen dürfften. So ging auch unter vielen die
Rede/ als wenn J. R. Hoheit Prinz George nach den Haag
in wichtigen affären mit J. Chursl. Durchl. von Sachsen
zu sprechen/ gehen werde. Wegen dem in Frankreich ver-
bothenen Faden-Handel gingen unter den Kaufleuten vie-
lerhand Discourse/ und meißt dahin/ daß solcher Verboth so
wohl in Frankreich/ als Holland und Engeland/ in der
Handlung eine große Veränderung nach sich ziehen/ und
Frankreich dadurch ein großer Schade als ihnen und den
Hollandern daraus erwachsen könnte/ meineten daher viel/
daß solch Verboth cassiret werden dürffte. Mit diesen
wolte ich meine Reise mit den vereinigten Provinzien von
Holland beschließen. Westwegen mich mit der ordinairern
Post-Jagt bediente/ und den 4ten in

Amsterdam

anlangete/ alwo ein großes Reden war/ weil die angenom-
mene Schiffer die Nachricht gebracht/ daß die Engl. Krie-
ges-Schiffe bereits unterschiedliche Holländische Kaufar-
bey-Fahrer in der See visitiret/ und die Engl. und Schot-
tische Matrosen darauf geschickt hatten. Und schiene es
auf dieser und andern Ursachen dem Esstaat ein Ernst zu
seyn/ eine considerabele Flotte ehester Tages in See zu
bringen/ und wird das Vold so fort nach der Munsterung
am Vorth geführt. Die Krieges-Schiffe/ so im Texel
seegel fertig liegen/ sind verwichenen Contag unter seegel
gewesen/ und sollten im See gehen/ weil aber der Wind
Nord-

Nordwest gelauffen/ hatten sie auf bessern Wind wartende
ihr Vnder fallen lassen/ und weil auch zu der Equippagie
der neuen Krieges. Schiffe und Werbung einiger 1000.
Matrosen das Geld bereits schleunigst zusammen gebracht/
gab es bey vielen viel Kopfbrechens/ worzu diese grosse Zu-
rüstung destiniret were/ und wohin die Flotte ihren Cours
nehmen würde/ allein sie richteten damit wenig auf/ und
wurden theil nur confuse gemacht/ und zu vielerhand Ge-
banden gebracht/ massen dieser Estaat der frembden Poten-
taten maxime sich auch bedienet/ und ihre Consilia bellica
sehr secretiret/ damit nicht alle Welt zuvor wisse was in
solchen Consiliis beschlossen/ ehe und bevor man solche ins
Werk gerichtet. Mit diesem ging ich in einer Tred-
schut nach dem

Haag/

und vernahm/ daß die Herren General-Estaaten den 7ten
die Versammlung angefangen / welches vielen Wunder
nahm/ in dem man gemeinet/ daß solche erst den 10 gesche-
hen solte/ schlossen dahero ihrer viel/ daß was wichtiges
müsse aufß Tapet gekommen seyn/ absonderlich/ weil auch
schleunigst Ordre ergangen/ eine starke Krieges-Flotte in
See zu bringen/ da man sich doch dieses Jahr eine Ruhe zu
bedienen gehoffet. Als ich hiemit meine Relation enden
wolte/ und mich nach dem Parnasso begab/ nahm ich meinen
Weg von hier per Posta nach

Hamburg/

also ich sahe/ wie Ihre Hoch-Fürstliche Durchl. von Hol-
stein/ nebst dero Frau Gemahlin / Prinken/ wie auch der
Princessinnen und ganken Hoffstatt den Bischoff von Cus-
tin am 30. April eingeholet.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiringk/
Buchdruckern an der neu Michaels Kirch
in Hamburg.